

Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

Bezugspreis:

Monatlich 45 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,35 M., monatlich 45 Pf. Frisch. Mittwoch u. Samstag.

Inseratgebühren:

Lokalinserte 15 Pf. die einspaltige Garnanzzeige; auswärtige 16 Pf. die einspaltige Beizzeile. Reklamen 20 Pf. die Zeile.

Nr. 22.

Friedrichsdorf i. T., den 16. März 1918.

12. Jahrgang.

**Das Feldheer braucht dringend
Säfer, Heu und Stroh!
Landwirte, helft dem Heere!**

Ämtlicher Teil.

Gemeindevertreter-Sitzung

der Gemeinde Köppern i. T.

Die Herren Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats zu Köppern werden zu einer öffentlichen Sitzung auf

**Dienstag, den 19. März 1918,
abends 8^{1/2} Uhr**

auf das Rathaus hierdurch gebührend eingeladen.

Die Berufung erfolgt mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Haushaltungsplanes pro 1918;
2. Antrag der Taunus-Quarzwerke auf Verlängerung des Pachtvertrages;
3. Ergebnis der Holzversteigerung.

Köppern, den 16. März 1918.

Der Bürgermeister.
Winter.

Rübenverordnung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und der dazu ergangenen Ergänzungen vom 4. November 1915 und vom 6. Juli 1916 wird für den Umfang des Obertaunuskreises folgendes verordnet:

§ 1.

Am 15. März ds. Js. findet eine Bestandsaufnahme über alle Vorräte von weißen Kohlrüben, gelben Kohlrüben, Runkelrüben (Wasserrüben, Weißrüben) statt. Sie erstreckt sich auf alle Vorräte über 10 Zentner an solchen Rüben, welche die Erzeuger an diesem Tage im Vorrat haben, auch auf die eingemieteten Vorräte.

§ 2.

Die eingemieteten Vorräte sind gesondert anzugeben, außerdem erstreckt sich die Bestandsaufnahme auf folgende Fragen:

1. Welchen Viehbestand hat der Vorrathalter?
2. Welche sonstige Futtermittel hat er zur Verfügung?
3. Ist Weidefütterung möglich?
4. Welche Mengen glaubt der Vorrathalter zur Durchhaltung seines etwaigen Viehbestandes unter Berücksichtigung der Weidefütterung für das lfd. Wirtschaftsjahr unbedingt zu benötigen?

§ 3.

Die Erzeuger haben den mit der Bestandsaufnahme beauftragten Personen ihre gesamten Vorräte genau anzugeben und Auskunft zu erteilen, dieselben sind befugt, in den

einzelnen Betrieben Revisionen nach etwa verheimlichten Rübenvorräten vorzunehmen.

§ 4.

Die Vorrathalter sind nicht berechtigt, ihre Bestände an andere Stellen zu verkaufen als an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geschäftsabteilung Frankfurt a. M. oder die von ihr beauftragten Firmen.

§ 5.

Gegensandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung insbesondere Verheimlichung von Vorräten und die Erstattung unrichtiger Anzeigen über die Vorräte werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Auch kann die Einziehung der Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, angeordnet werden.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg, den 8. März 1918.

Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises.
J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 16. März 1918.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Köppern, den 16. März 1918.

Der Bürgermeister.
Winter.

Um des Namens willen.

Roman von E. Dressel.

(Nachdruck Verboten.)

„Melanie, um unserer einstigen Liebe willen, deren Spur wir nie verlöschen können.“

Weiter kam sie nicht, denn eine große körperliche Schwäche überwältigte sie plötzlich. Sie fühlte den Boden unter ihren Füßen wanken, haltlos lehnte sie sich gegen die Balustrade der Treppe. „Ulla, du siehst jetzt noch viel häßlicher aus,“ rief da Leon und schlug nach ihr. „Leon mag dich nicht mehr, gib mein Bild her, Mama schenkt mir Bonbons.“

Die grausamen Kinderworte rüttelten sie aus ihrer Schwäche auf. Sie zwang die versagende Kraft zurück — jetzt mußte sie den Brief völlig lesen.

Mechanisch griff sie in die Tasche; sie fand da einige Stücke Zucker, die sie ihren Lieblingspferden zu spenden vergessen. Leon war leicht damit beschwichtigt.

„Gehe nun zu Ingo,“ bat sie tonlos, „ich bringe euch später mehr, das Bild mußt du mir lassen.“

Und während das Kind zufrieden davontrölte, eilte sie in ihr Zimmer und las dort mit einer an Jersum grenzenden Verzweiflung folgendes:

„Melanie, um unserer einstigen Liebe willen, deren Spur wir nie verlöschen können, beschwöre ich Dich, mir noch ein letztes Mal zu helfen. Ein Jahr und länger habe ich wie ein Heiliger gelebt, meinem Versprechen gegen Ulrike getreu. Aber ich bin nur ein Mensch; fern von ihr, schwächte sich ihr geistiger Einfluß ab, und die Versuchungen siegten. Warum auch verhängte sie diese endlose Prüfungszeit über mich! Ach, daß sie, die völlig Arglose, mich besser erkannt und nicht für unfehlbar gehalten hätte; ich würde vielleicht den Mut gehabt haben, ihr meine großen Fehler zu bekennen, und es wäre besser gewesen! Mich aber vor einem Mädchen, das ich nicht liebte, und welches in ihrer Herzens-täuschung mich zum Gott erhob, zu demütigen, das vermochte ich nicht. Trotz der besten Vorsätze konnte ein Mann, wie ich, solcher Aufgaben nicht gewachsen sein, und daran tragen die unseligen Verhältnisse wohl die meiste Schuld. Ohne Mittel, mir das Leben erträglich zu gestalten, ohne jede Berufsarbeit, die alle die öden Stunden ausgefüllt hätte, war ich dem Sterben nahe vor Lebensüberdruß und Langeweile. Ich nahm endlich meine Zuflucht zum Spiel, um hierdurch die Mittel zu besseren Zerstreuungen zu erhalten, und tat es mit wechselndem Glück.“

Die geringen Summen, welche Du mir sandtest, waren ja nur ein Tropfen auf heißem

Stein, das wirst Du Dir selbst sagen müssen. Ich habe Ehrenscheitern, die ich nicht tilgen kann. Tritt Du einmal für mich ein, Melanie, oder Du treibst mich zu einer Verzweiflungstat. — Schicke mir sofort fünftausend Taler; es muß Dir auf irgendeine Weise gelingen, denn in kurzer Zeit erhältst Du ja alles verdoppelt zurück. Noch wenige Tage, und ich bin am Ziel; Du kannst mich nicht dicht vor dem rettenden Hafen scheitern lassen wollen. Um alter Zeiten willen mußt Du mich retten. Wie es mich düstert, die Millionen zu genießen, nachdem ich zwei Jahre lang einem Bettler gleich gedarbt! Fürwar, ich habe sie mühevoll genug verdient. Melanie, ich hoffe auf Dich, Dein Gewissen wird Dir sagen, daß Du mich retten mußt.“

Ulrike hatte geendet. Sie wurde nicht ohnmächtig, sie schrie nicht auf in ihrer Herzensqual; aber ihr Gesicht glüht einem Medusenantlitz, es war wie versteinert in Eitel und Haß und Verzweiflung.

„Welch unsagbares Grauen!“ rief sie endlich schauernd. „Ich werde ihn nie wieder los, diesen Eitel vor jener schamlosen Lüge. Wie widert es mich jetzt an das Himmels-glück, das jetzt beschmutzt, zertrümmert vor mir liegt.“

Aber sie ließ sich nicht duldsam zerbrechen. Ihre tiefe, reine Liebe hatte sie weich und demütig gemacht; gegen die unverdiente Ver-

Willst den Feinden du recht schaden,
Kräftig, wie mit Handgranaten,
Sei auch diesmal fest dabei:
„Zeichne tüchtig Kriegsanleihe!“

Kotales.

Friedrichsdorf, den 16. März 1918.

e) **Kriegsanleiheversicherung.** Bei der jetzt zur Zeichnung aufgelegten 8. Kriegsanleihe wird die einheimische Nassauische Landesbank in Verbindung mit ihrer Lebensversicherungsanstalt wiederum mit der von ihr im vorigen Jahre zuerst in Deutschland eingeführten Kriegsanleihe-Versicherung hervortreten. Um allen Beteiligten eine passende Gelegenheit zur Benutzung dieser dem Vaterlande und Versicherungsnehmer gleich nützlichen Einrichtung zu bieten, sind diesmal 3 Versicherungsmöglichkeiten für die Versicherung ohne ärztliche Untersuchung vorgesehen worden: die Kriegsanleihe-Versicherung mit Anzahlung, ohne Anzahlung mit Prämienvoranzahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im vorzeitigen Todesfalle. Alles Nähere ist aus den diesbezüglichen Druckfachen zu ersehen, die bei den bekannten Stellen der Landesbank erhältlich sind.

oc. **Die hohen Samenpreise für Gemüse- und sonstige Samereien** sind in letzter Zeit wiederholt der Gegenstand öffentlicher Erörterungen gewesen. Dabei ist auch der Reichsgemüsestelle mehrfach der Vorwurf gemacht worden, durch unzumutbare Maßnahmen diese hohen Preise mitverschuldet zu haben. — Wie die Reichsgemüsestelle nun leithin der öffentlichen Tagespresse mitteilt, ist dieser Vorwurf ungerechtfertigt. Eine Erhöhung der Preise war einerseits notwendig, um die Samereiwirtschaften überhaupt zu einer rentablen Heranzucht von Samen zu veranlassen, da sonst unsere Ernte im laufenden Jahre zu gering ausgefallen wäre. Andererseits mußten auch für die aus dem Auslande eingeführten Samereien erheblich höhere Beträge als in Friedenszeiten angelegt werden. Die Reichsgemüsestelle legt demzufolge energisch Verwahrung dagegen ein, in dieser Hinsicht unzumutbar gehandelt zu haben. Sie glaubt vielmehr in jeder Hinsicht so zweckmäßig als nur irgend möglich gehandelt zu haben zumal ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein mußte, für die diesjährige Feldbestellung uns soviel Gemüse als irgend möglich zu sichern. Dazu war aber die Beschaffung der notwendigen Samereimengen

ein unbedingtes Hauptfordernis, dem mit allen Mitteln Vorschub geleistet werden mußte.

1) **Aus amtlichen Bekanntmachungen.** Am 14. März ist eine Bekanntmachung Nr. G. 2210/1. 18. R. R. U., betreffend Bestandsaufnahme, Beschlagnahme und Höchstpreise von Kraftwagenbereisungen, in Kraft getreten durch die sämtliche gebrauchte, ungebrauchte, montierte und nichtmontierte Wägenkummereisungen (z. B. Drahtreifen, sogenannte Kelly-, Reform-, Berliner-, Mannheimer- und Quettajreifen usw.) beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterbenutzung der auf Wagen befindlichen Reifen bis zum 15. April 1918 ohne weiteres, nach diesem Zeitpunkt nur nach ausdrücklicher Einwilligung der Inspektion der Kraftfahrtruppen erlaubt. Eine Veräußerung der beschlagnahmten Bereifung ist ebenfalls an die Inspektion der Kraftfahrtruppen oder mit ausdrücklicher Zustimmung der Inspektion der Kraftfahrtruppen zu den in der Bekanntmachung gleichzeitig festgesetzten Höchstpreisen gestattet. Bereifungen, die bis zum 1. Mai 1918 nicht an die Inspektion der Kraftfahrtruppen oder an eine von dieser bezeichneten Stelle geliefert oder von dieser freigegeben sind, werden enteignet werden. Die Bereifungen unterliegen einer einmaligen Meldepflicht an die Inspektion der Kraftfahrtruppen, und zwar ist der am 14. März 1918 vorhandene Bestand bis zum 1. April zu melden. Kraftwagenbereisungen werden von der Bekanntmachung nicht betroffen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

Am 15. März ist eine Bekanntmachung Nr. W. I. 850/11. 17. R. R. U., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren in Kraft getreten. Durch sie werden alle gesammelten rohen Frauenhaare sowie Chinesenhaare beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Lieferung in bestimmter Weise und an bestimmte in der Bekanntmachung näher bezeichnete Stellen zulässig, sofern der Preis für 1 kg nicht mehr als 20.— Mark beträgt. Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen, sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 1 kg beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das Webstoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

Ohne Mitleid, starr, unbeweglich, verharrte sie, als er ihrem zwingenden Gebote Folge leistete, nur die großen Augen glühten unheimlich in dem steinernen Gesicht.

Langsam las er den Brief, einmal und nochmals. Und nun lief ein Zittern durch seine Züge, welches die Stirnadern mächtig aufschwellen ließ; der Brief entglitt seiner bebenden Hand, die haltlos in die Luft griff, und sein schwerer Körper fiel dumpf aufschlagend auf das Parkett.

„Warum bin ich es nicht, die zusammenbricht?“ dachte Ulrike und sah noch immer mit derselben steinernen Empfindungslosigkeit auf den Vater. Aber ihm mußte Hilfe werden; sie stürzte zum Glockenzug, um einen Diener herbeizurufen, da ihre Kraft nicht ausreichte, den Bewußtlosen aufzurichten. Graf Bernhard wurde auf einen Divan getragen und ein reitender Bote sofort zum Arzt gesandt.

Als Gräfin Melanie laut klagend vor dem wie tot daliegenden Gemahl niedersank, wandte sich Ulrike mit unsäglichlicher Verachtung von ihr ab. Es erfüllte sie ein solches Grauen vor dieser Frau, daß sie selbst ihr Kleid zurückzog, damit jene es nicht streife.

Da fuhr Melanie gehässig empor: „Ich ahne den Zusammenhang; du unnatürliche Tochter hast deinen armen Vater getötet!“

„Sollte mein unglücklicher Vater nicht

Ua, die Ihr daheimgeblieben, fern von „Pulverdampf und Sieben“, stets im weichen Bett könnt schlafen, seid den Brüdern was, den braven; Treulich halten sie die Wacht, Drauß in Kälte, Sturm und Nacht. Heute seid Ihr an der Reihe: „Zeichnet feste Kriegsanleihe!“

Köppern, den 16. März 1918

a) **Gemeindevertreterwahlen.** Bei den am 14. März d. Js. vorgenommenen Gemeindevertreterwahlen wurden folgende Herren gewählt: In der 3. Klasse Karl Harff, Schmiedemeister; in der 2. Klasse Wilhelm Günther, Jagdaufscher und Karl Föller, Sparkassenrechner; in der 1. Klasse Verwalter Jakob Buchenauer.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stüdchen Zeitgeschichte in Versen)

An der ganzen Front im Osten — ist der Frieden nun erreicht, — was vor einem halben Jahre — kaum zu hoffen man geneigt, — hat inzwischen sich vollzogen — und mit zukunftsrohem Blick — schaut der Deutsche jetzt nach Westen, — ob auch dort das Kriegesglück — ihm die nämlichen Erfolge — bringen wird in nächster Zeit, — denn im Westen selbstverständlich — sind wir doppelt ergebeneit. — Frankreich, England und Italien — sind schon sehr nervös bereits, — weil sie wissen, daß die Reihe — jetzt an sie kommt ihrerseits, — weil sie wohl im stillen ahnen, — daß es doppelt leicht uns fällt, — jetzt die Stärke unsrer Heere — ringsum vor der ganzen Welt — im Entscheidungskampf zu zeigen, — der im Westen sich entspinnt — und zu dessen rücksichtslosem — Durchkampf wir entschlossen sind. — — — Seit der Russe abgesprungen — und nicht mehr in Frage kommt, — hofft man alles Heil im Westen — jetzt von Wilsons Truppen prompt, — denn indes der Deutsche immer — auf den eignen Mut gebaut, — suchen unsre Feinde dauernd — jemand anders, der die Haut — für sie soll zu Markte tragen, — weil sie selbst schon eingesehen, — daß sie nur mit eignen Kräften — trostlos in die Brüche gehn. — Mögen Wilsons Truppen kommen, — Deutschland wird sie unbeirrt — so empfangen, daß nach Jahren — Wilson es noch spüren wird, — seit die Hälfte unsrer Gegner — wir inzwischen abgetan, — fürchten wir die ganze Welt nicht, — träte sie noch auf den Plan, — doch, wer Wilson kennt, der weiß, — dieser Brand ist nicht so heiß, — wie ihn die Entente, die schlechte, — vor der Mitwelt machen möchte.

Walter-Walter.

nichtung aber wehrte sich das zuckende Herz und schrie nach Vergeltung.

„Sie sollen fallen! rang es sich ächzend aus ihrem blaffen Munde, und sie ging harten, unbarmherzigen Schritten in das Privatzimmer ihres Vaters, den sie dort vor dem Schreibtisch sitzend fand.

Er schrak zurück vor ihm grauenhaft entstellten Antlitz.

„Vies,“ sagte sie dumpf, den verhängnisvollen Brief vor ihm ausbreitend. „Deine Gattin ist eine Glende, und Felix der Erbärmlichsten einer. Ich habe ihn geliebt und geehrt, wie nichts sonst auf Erden, während es ihn nur nach meinem Golde gelüstete, das ihn zur ehrlosesten Lüge gegen mich trieb. Er zerstörte leichtfertig mein Lebensglück und hat auch deinen Frieden vernichtet. Rache uns beide, kein Rhoda läßt sich ungestraft beleidigen.“

Graf Bernhard schaute mit so ungläubigem Staunen in das qualverzerrte Gesicht seiner Tochter, daß Ulrike ihm unsicher den Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit von der Stirn las.

Ein schattenhaftes Lächeln irrte um ihre Lippen.

„Fürchte nicht, Papa, ich verstehe mein Elend grausam klar. Und nun, um unserer Ehre willen, lies den Brief des Barons an deine Frau.“

wieder zum Leben erwachen so klagen Sie einzig die Empfängerin dieses Briefes an,“ versetzte Ulrike eilig.

„Unselige, du hast ihn mir entwendet! Eine fahle Blässe bedeckte Melanies schönes Antlitz, als sie das verhängnisvolle Schreiben erkannte.

„Verurteilen Sie Ihren Sohn, der Raub ist ein Resultat Ihrer Erziehung. Ein Kindes Hand hat unbewußt das Glück zweier Menschen vernichtet. Gegen den Schlag, der mein Herz getroffen, empöre ich mich nicht, aber die angegriffene Ehre läßt ein Rhoda niemals ungestraft verlegen; mein Vater und ich sind tödlich beleidigt worden. Ich durfte die schmachvolle Tat, welche ein Ehrlöser an uns begangen, nicht verheimlichen; aber ich ahnte nicht, daß Graf Bernhards Schwäche dieser Eröffnung erliegen würde. Nichts soll mir diesen Beweis entreißen,“ schloß sie drohend, als Melanie gebieterisch die Hand nach dem Briefe ausstreckte.

Der erscheinende Arzt stellte einen Schlaganfall fest. Nach Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel gelang es ihm zwar, den Schlossherrn zum Bewußtsein zu bringen, aber die Sprache schien verloren und die eine Körperseite gelähmt. Eine Genesung volliger Wiederherstellung vermochte er nicht zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Der Fall Daimler ist den ordentlichen Gerichten übergeben worden. Der Staatsanwalt hat alles erhalten, was sich zur Beurteilung der Frage, ob das Verhalten der Firma strafrechtlich zu treffen ist, notwendig gemacht hat. Es seien keinerlei Beweismittel beseitigt. Dem Direktor, Kommerzienrat, ist verboten worden, in den Geschäftsbetrieb einzugreifen. Die militärische Aufsicht, der die Leitung unterstellt ist, hat die Fortführung der Produktion in ihrem bisherigen Umfange und auch in dem Umfange der bisherigen Fabrikationsresultate gewährt.

Nach einer „Teuerungszulage“. Die Aktien der Reichstagsabgeordneten sollen mit Rücksicht auf die allgemeine Teuerung erhöht werden. Es ist an Stelle des bisherigen Pauschales von 3000 Mk. für die Dauer dieser Legislaturperiode eine Pauschale von 5000 Mark in Aussicht genommen. Bei den bisherigen Abzügen von 20 Mk. für jede versäumte Sitzung oder namentliche Abstimmlung bleibt es. Nichteintragung in die Listen soll jedoch keinen Abzug bewirken, wenn die Anwesenheit des Abgeordneten in der Sitzung aus ihrem Protokoll nachweisbar ist.

Die Aurländer beim Kanzler. Die Abordnung des kurländischen Landesarats, welche zum Empfang beim Reichskanzler in Berlin eingetroffen ist, besteht aus Mittergutsbesitzer Baron Rhaden-Rathhof, Generalsuperintendent Berneritz (Mitau), Rechtsanwalt Melville (Libau) und dem lettischen Gemeindevorsteher Wessnied. Voraussichtlich wird die Abordnung auch vom Kaiser empfangen werden.

Allgemeine Kriessnachrichten.

Es wirkt.

Nach Pariser Meldungen hat der Pariser Gemeinderat nach einer mehrstündigen erregten Debatte nahezu einstimmig den Beschluss gefasst, der Regierung dringlichst nahezu legen, keine Luftangriffe auf feindliche Gebiete mehr auszuführen, sofern dadurch für Paris eine Wiederholung der letzten katastrophalen Ereignisse vermieden werde. In der gleichen Sitzung des Gemeinderats wurden 143 Verwundete als Opfer des Bliessangriffs genannt.

Nach einer Zusammenfassung in den schweizerischen Blättern haben die zwei letzten großen deutschen Luftangriffe auf Paris mehr als 300 Opfer gefordert. Die wiederholten Luftangriffe haben viele Bewohner veranlasst, nach anderen Städten überzusiedeln. Nach amtlichen Berichten besuchen jetzt 11 000 Schüler weniger die Schule als bisher.

Der Bahnverkehr mit Neapel unterbrochen.

Bei dem deutschen Luftangriff auf Neapel wurden mehr als 150 Bomben abgeworfen. Das völlige Versagen des Abwehrens hat den erheblichen Schaden an Gebäuden und Anlagen verschuldet. Der Bahnverkehr mit Neapel ist unterbrochen, weil die Bahnen nach Neapel durch Bombenabwürfe teilweise zerstört sind.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

(Die ersten 8 Zeilen sind gebührenfrei, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet.)

Gesangsverein „Concordia“. Die verehrten Mitglieder werden gebeten, sich bei der Sonntag den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres aktiven Mitgliedes Herrn Emil Vipp vollständig zu beteiligen.
Der Vorstand.

Kriegerverein. Die verehrten Mitglieder werden gebeten, zwecks Teilnahme zu der morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Herrn Emil Vipp um 2 1/2 Uhr am Hause des Präsidenten anzutreten. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Localgewerbeverein Friedrichsdorf. Die Mitglieder werden gebeten, sich bei der morgen (Sonntag) Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes und Mitbegründers Herrn Emil Adolf Vipp vollständig zu beteiligen.
Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, den 17. März 1918.
9 1/2 Uhr: Gemeinsamer Deutscher Gottesdienst mit anschließender Prüfung der Konfirmanden.

12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule.
8 Uhr abends: Kriegsbetstunde.

Montag und Donnerstag abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: Jugendverein.

Freitag abends 8 Uhr in der Volksschule: Probe des Kirchenchor.

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag, den 17. März 1918.

Mittag 12 Uhr: Sonntagschule.

Mittag 4 Uhr: Predigt.

Prediger A. Goebel.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Jugendbund.

Rath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.

Herz Jesu Kapelle.

Sonntag, den 17. März 1918.

9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Röppern.

Sonntag Judica, den 17. März 1918.

8 1/2 Uhr: Gottesdienst der Anstalt

Hüttenmühle-Neufeld.

10 Uhr: Gottesdienst.

8 Uhr abends: Passions-Gottesdienst.

Methodistengemeinde Röppern, Bahnhofstr. 52.

Sonntag, den 17. März 1918.

Mittags 1 Uhr: Sonntagschule.

Abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger A. Goebel.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Predigt.

Prediger A. Goebel.

Evang. luth. Gemeinde Seulberg.

Sonntag, den 17. März 1918.

9 1/2 Uhr vormittags Prüfung der Konfirmanden.

8 Uhr abends: Passionsgottesdienst.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 18. März, nachmittags 2 Uhr kommen in der Burg und Plantation

550 Wellen

an hiesige Einwohner zur Versteigerung.

Friedrichsdorf, den 16. März 1918.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 19. März, 7 Uhr abends, sollen im Hotel „Adler“ in Friedrichsdorf die Liegenschaften der verstorbenen Eheleute Louis Berry — Wohnhaus pp. Grabstück und Wiese — öffentlich, meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Erben.

Notiz.

Am 14. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 2210/1. 18. R. R. A., betreffend „Bestandserhebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Kutschwagenbereifungen, ausschließlich Kraftwagenbereifungen“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 13. Armeekorps.

2-3 Morgen

Ackerland

möglichst in der Nähe des Bahnhofes zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe befördert die Exped. des „Taunus-Anzeiger“.

Lehrling

zu Ostern gesucht.

Schäfer & Schmidt, Buchdruckerei.

Gummierte Aufklebe-Adressen

für Feldpostsendungen mit vollständig gedruckter Adresse

Feldpostkarten zu 25 Stck. geblockt

— liefert sofort —

Schäfer & Schmidt

Friedrichsdorf am Taunus

— Telefon 565, Amt Bad Homburg v. d. H. —

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit mein herzensguter, innigstgeliebter Gatte, der treubesorgte Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Schreinermeister Emil Adolf Lipp

im 38. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: **Katharina Lipp**, geb. Ziemer.

Friedrichsdorf (Taunus), den 13. März 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Hauptstraße 11 aus, statt.

Notiz.

Am 15. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. W. I. 850/11. 17. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Aufschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Meine Sprechstunden

finden täglich von 2½–7 Uhr statt.

W. RUPPERT, prakt. Zahnarzt.

Zum Schulwechsel:
Sämtliche Schulbücher
Schreib- und Zeichenmittel

Papier- und Schreibwaren
für Geschäfts- und Privatbedarf
Briefpapier — Feldpost-
karten — Siegellack
Tinte — Klebstoff
Packpapier — Seidenpapier
Butterbrotpapier
Tüten und Beutel

Osterkarten
Konfirmations- und
Kommunikationskarten
F. A. Désor, Friedrichsdorf,
Papier- und Buchhandlung.

Neu gebrauchten, kleineren
Kleiderdraht
zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Exp.

**Preise
für Damen-Bedienung**

Kopfwaschen mit Frisur M. 1.50
" ohne " " 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre " —.75
Einfache Frisur " 1.—
Frisur mit starker Welle " 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese
Bedingungen bei Karten zu 10 Rtn.

Karl Kesselschläger

Hot-Friseur
Bad Homburg, Louisenstr. 87.

Freiwillige Feuerwehr, Friedrichsdorf.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr von dem am 13. ds. Mts. erfolgten Ableben unseres Kameraden

Schreinermeisters Emil Lipp

in Kenntnis zu setzen. — Die Wehr verliert in demselben einen lieben Kameraden, dem erstere stets ein treues Andenken bewahren wird.

Friedrichsdorf, den 16. März 1918.

Der Verwaltungsrat.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr statt. Die Kameraden werden ersucht, zwecks Erweisung der letzten Ehre, um 2½ Uhr am Hause unseres Commandanten möglichst vollzählig anzutreten.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungsanstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,406 | 14,106 | 18,106

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Arthur Berthold, Kfm. in Bad Homburg, Louisenstr. 48